




KDW IN DER ADK - DIE AUTOREN DMITRIJ DRAGILEV UND SERGEJ ŠTURC

Posted on 14. Juni 2010 by Tatjana Hofmann

Dieser Text entstand nach der ersten Begegnung der Autorin mit Dmitrij Dragilev und Sergej Šturc im Sommer 2010 und wurde elf Jahre später um weiterführende Informationen aktualisiert. Die beiden gehörten in den 2010er Jahren zum festen Kern der russischsprachigen Lyrikszene in Berlin.

Das *Poesiefestival*, das vom 4. bis zum 12. Juni 2010 stattgefunden hat, ist mit einer kleinen Feier in der Akademie der Künste zu Ende gegangen. Mit einer überraschenden Zusammenstellung der Gesichter: Mit der Autorin Ilma Rakusa aus Zürich, mit Schauspieler_innen, ehemaligen Studierenden der Germanistik und Slawistik der Humboldt-Universität sowohl unter Veranstaltenden als auch unter Teilnehmenden. 

Die Organisator_innen (wie in den Jahren zuvor von der *Literaturwerkstatt*) haben sich ein Gedicht an Veranstaltungstiteln und -arten einfallen lassen, um mehr Interesse für deutschsprachige und internationale Lyrik zu wecken. Ein Colloquium mit Literaturwissenschaftler_innen und Autor_innen hat neue Vermittlungs- und Absatzwege für Gedichtbände gesucht, eine Tanz-Poesie-Inszenierung hat alle sommerlich gesinnten Sinne aktiviert. Workshops haben Lehrpersonen den sicheren Umgang mit experimenteller Dichtung in der Grundschule gezeigt und Poesiefilme als Unterrichtsmaterial ans Herz gelegt.

Vorschlag fürs nächste Jahr: eine Neuauflage der kleinen Veranstaltungsreihe *Poets' Corner*, sozusagen einer poetischen Okkupation Berlins. Denn die Dichterinnen und Dichter haben mit Freude vor enthusiastischem Publikum an öffentlichen Orten in ihren Bezirken gelesen, und zwar in ihren Muttersprachen. Darunter fand eine Lesung im gut besuchten Neuköllner Körnerpark und in Treptow im Wagendorf Lohmühle statt: Im Wagendorf haben Dmitrij Dragilev und Sergej Šturc vorgetragen. Bei der anschließenden Feier in der Akademie der Künste hat das optisch ungleiche Poetryduo ein wenig über sich erzählt. Beide leben in Berlin, haben u.a. russische Literatur studiert, verschiedene Jobs ausprobiert und schreiben seit Jahren.

Dragilev und Šturc erzählen, dass sie sich als Gruppe fühlen und sie *запад наперёд* (*zapad naperëd*) nennen. Wie den Titel übersetzen, so dass die zahlreichen Bedeutungen dieses Wortspiels mit „Westen“, „verkehrt herum“, „nach vorne“ und „rückwärts“ erhalten bleiben? Vielleicht: *Kehrseite des Westens*, abgekürzt als KdW...

Genau dieses Problem, das Scheitern eines glatten Übersetzens, bringt uns ins Gespräch und ihrer Vorstellung von Poesie näher. Den beiden geht es um das Ideal der kulturellen Doppelexistenz in der Dichtung – um sprachliche Assimilationsverweigerung von Russischschreibenden in einer deutschsprachigen Umgebung und um poetische Aufgeschlossenheit. In russischer Sprache mit den Mitteln gesamteuropäischer Kunstautonomie dichten, so könnte ihr gemeinsamer Nenner lauten.

Boris Rochlin hat über die Gedichte von Sergej Šturc geschrieben, dass sie dem Lärm entspringe, der Pragmatik dessen, was er sieht, hört, erwischt – aus einer bewusst automatisierten Schreibweise, die das Unbewusste, Spontane und Chaotische anzapft; die Zerbrechlichkeit des poetischen Rahmens werde durch eine Kombination von gereimten und nicht gereimten Versen verstärkt, durch Allusionen auf Odessa und Petersburg, auf die Kindheit und das Erwachsensein:

„Поэзия Сергея Штурца рождается не из снов. Вряд ли поэт их видит. Она является из шума. Из прагматики увиденного, услышанного, уловленного, что неожиданно и для автора. Всплывает ассоциативно, не в памяти, минуя ее, а непосредственно в строках и строфах. (...)“


Для поэта характерна легкость версификации, спонтанность ассоциативных ходов, бессознательный или удачно таковую имитирующий сдвиг темы, сюжета. Инфантилизм как замысла, так и исполнения несомненен. Хрупкость стихотворного каркаса скрепляется сочетанием рифмованной и нерифмованной строки, тем самым не позволяя стихотворению распасться. (...)“

Поэзия Сергея Штурца раскачивается между югом и севером, между Одессой и Петербургом, между одесскими впечатлениями и переживаниями ребенка и петербургскими — взрослого.“

Dmitrij und Sergej erklären, dass sie sich West- und Mitteleuropa verpflichtet fühlen, und zwar in dem Sinne, wie die Petersburger Poesie interessiert an westeuropäischen Traditionen gewesen ist, während sie sich dabei der russischen Sprache als ihres Ausdrucksmediums bedient hatte. Wie schon der Titel *Kehrseite des Westens* andeutet, ist diesen Dichtern ein bestimmtes Bewusstsein für die Möglichkeiten der Sprache eigen. Sie möchten jene Innovationen fortsetzen, die in der Klassischen Moderne angelegt worden sind, also z. B. die Offenlegung von semantischen Schattierungen durch Experimente mit der Syntax und dem Klang. Für beide gibt es viele

Referenzpunkte und Vorbilder. Da wären zunächst einmal die sog. ‚unbemerkten Autoren‘ wie Pětr Čejgin in St. Petersburg und Leonid Gubanov im Moskau der 1970er Jahre und Boris Poplavskij im Paris der Vorkriegszeit. Wichtig sind ihnen auch Viktor Sosnora und Joseph Brodsky, Alexej Parščikov und Michail Eremin. Die Impulse reichen weiter zurück bis zu russischen Avantgardisten wie Majakovskij und Selvinskij, Vvedenskij und Chlebnikov.

Metamodernistisch kann man ihre Auffassung von der Gleichzeitigkeit mehrerer Realitäten nennen, die durch Sprache erzeugt werden – sei es der Zeit- oder der Raumschichten, des Un- oder des Überbewusstseins, wie es in dem metapoetischen Essay „Geheimtipp ‘Meta-Meta‘“ von Dmitrij heißt. Immer wieder rückt dabei die Metapher ins Zentrum der Überlegungen und der Gedichte, die regelrechte Metaphernketten produzieren. Warum spricht man bei dieser Poesie von Metametaphorik? „Weil keine Verbindung zu widersprüchlich ist, keine Bedeutung zu unüberwindbar“, so Dragilew und führt aus: „Die Zeit stellt uns vor immer neue Herausforderungen und wir fragen uns ständig: Was ist der Sinn davon? Hat das überhaupt einen Sinn? Die Bedeutung überwinden, das heißt, die Bedeutung als eine Reihe von Bedeutungen zu sehen, weiter und weiter zu gehen, zu leben, ohne auf die momentane Bedeutung zurückzublicken.“

Dragilev und Šturc 2018, © Brotfabrik Berlin 

Eine weitere Definition findet sich auf dem Cover der zweiten Auflage von Dmitrijs erstem Gedichtband *K čajju v pjat'* (*Zum Tee um fünf*, Vinnica: Globus-Press, 2001, und 2003 mit einem Vorwort von Sergej Birjukov, dem Gründer der *Akademie für transrationale Poesie*), einer Rezension von 2002 entnommen: „Diese Gedichte sind dank ihrem Bestreben, den inneren, energetischen Aufbau sprachlicher Substanz zu entdecken, mit der Tradition des ‚Metarealismus‘ verwandt. Sie erweitern die Vorstellung von dieser bisher kaum untersuchten und beschriebenen Tradition. Zum ‚Metarealismus‘ webt Dragilew ein wenig vom zeitgenössischen Telegrafistenstil dazu“, so der Schriftsteller und Kritiker Vjačeslav Kuricyn.

Der zweite Gedichtband von Dmitrij, *Vse primety ljubvi* (*Alle Anzeichen von Liebe*, Moskau: Russkij Gulliver 2008), zeugt von der Treue zu seiner baltischen Heimatstadt Riga und zu Jazz. Seine Schreibweise ist geprägt von Melodie und Metaphern, aber auch von Improvisation und Arrangement – man liest und hört den Musiker heraus, wie z.B. bei dieser [Lesung](#) Volkspark Berlin-Wilmersdorf (2019).

Dragilevs Lyrik hängt unmittelbar mit der Jazzmusik zusammen, mit ihrer Improvisation, Variation und

überraschenden Pointen, was Kritiker_innen in Zeitschriften wie *Znamja* und *Novoe literaturnoe obozrenie* mit Interesse bemerkt haben: Dragilev prüfe das Wort auf seine Plastizität hin, biege es an unerwarteten Stellen und lege seine Knoten und Nähte offen.

Dragilev hat einige Bücher zur Musikgeschichte verfasst, u.a. über russischen Tango und eine Biografie über den verfolgten und verbotenen deutsch-russischen Jazz-Trompeter jüdischer Herkunft Eddie Rosner. Rosner ist aus der Weimarer Republik in die Sowjetunion emigriert und hat dort die Jazz- und Swingszene entscheidend geprägt. Die Verfasserin würde ihn gern für dieses spannende Buch loben, wird aber korrigiert, denn das höchste Lob, so Dragilev, kam bereits von Alexej Parščikov. Das Idol schrieb an den jüngeren Lyriker am 5.4.2002, 16.1. 2007 und 30.1.2008, er finde seine Gedichte gut, interessant, talentiert bis hin zu ausgezeichnet.

Die Gedichte von Štunc und Dragilev können so aussehen:

Предположим, кисть и краски,

Треть подобия холста

И по грудь венецианка

У витражного окна,

Шерсти клуб, вазон пионов,

Кружка кофе, на потом,

Кот, без племени и рода,

С недобитым мотыльком,

Безучастная кушетка,

Равнополых амплитуд,

Коридорных ротозеев

Пересуды, перестук,

Pinsel und Farben, nehmen wir an,

Ein Drittel von etwas wie Leinwand

Und bis zur Brust eine Venezianerin

Vor dem verzierten Glasfensterrand,

Wollknäuel, eine Vase mit Pfingstrosen,

für später ein Kaffeebecher,

Ein Kater ohne Herkunft und Geschlecht,

Mit einem Falter, fast leblosen,

Eine gleichgültige Couch,

Schwingungen im gleichen Zeitraffer,

Zerstreiten, Autsch

im Flur gähnender Gaffer.

Предисловие к альбому

Ein Albumvorwort

Непроявленных пока

Noch unbelichtet

Фотографий времён года

Jahreszeitenfotos

Нам на долгие года.

Für lange Jahre für uns.

Autor: Sergej Štunc, 2009. Nachdichtung: Tatjana Hofmann

ШКОЛА

DIE SCHULE

Хомяк-художник в халате

Hamstermaler im Kittel,

Рисуй кислосладкий хлеб

Male das Brot gesüßt und sauer

Ресница с весной не ладит

Die Wimper passt nicht zum Frühjahr

Льет дождик под скрип телег

Es regnet wenn Schubkarren fahren

Дочь пекаря не дежурит

Die Tochter des Bäckers hat keinen Dienst

На шухере переполнен

Steht nicht Schmiere platzt aus Nähten

Диск жесткий хотя в ажуре

eine Festplatte auch wenn geziert

Мы редкие файлы помним

wir kennen noch die seltenen Dateien

До соли и строчек жадны

Gierig auf Salz und Zeilen

С пятого на седьмое

Vom Hundertsten ins Tausendste erklär es

Стань бабочкою - пожарник

Werde Schmetterling, Feuerwehrmann

Лисой – поджигатель моря

Werde Fuchs, Brandstifter des Meeres

Кисть доведи до полного автоматизма

Führe den Pinsel automatisch

Пусть вспомнит цветы Матисса

Lass denken an Blumen von Matisse

Autor: Dmitrij Dragilev, 2008. Nachdichtung: Tatjana Hofmann

Успокойся мое сердце –

говорил парень игравший у меня на валторне

Или саксофоне. Сферическом инструменте

Горячая вода льется днями

Трехгранное поперечное сечение отражает свет

без люминофоров и люкс-секунд

Производишь впечатление человека забывшего кастанеду во вторник

В избе-читальне на эскалаторе новостной ленте

Бедняги

Много повидавшего на веку

Соседская девушка увлекается трилобалом

Балуется кислосладким хлебом

шестнадцатым номером

В мыслях набитых спаржей возвращается с бала

Хабалка все еще слушающая «You're in the Army Now»

Думаешь я про тебя? Отнюдь. Подбивает наждак

Прометей на спокойствие мер и весей

Протеиновые существа и без ментов да менторов должны догонять и ждать

Как учил адмирал Эллингтон «жди известий»

Трилобал – витамин. А из раструба слюни летят в радиатор

новенького джукбокса*

Забавляет не Грета Скакки но скачет селезень водолаз поет

В Поднебесной джонку освоют близнецы-братья на «в» – чемпионы бокса

Будешь скачивать – обрати внимание на наличие буквы «ё»

По следам паутины витражных звенящих снов баснословных призов

Все летит... навстречу заре как доблесть и кажется там еще

Полотнище по утрам развевалось

Каждый день в тростянке пахнет сосной и сосут подзол

Теща – камуфляж ариадны – обходит посты и бабла завалы

(что останется положи на счет)

Моя милая, ты скушала свои вафельки?

Тебе скучно в этой пыли, красавица?

Музыкант и сын писателя Андрей Хермлин освобожден

из тюрьмы в Африке

Настоящий житель Тюрингии – хрустящий* и не кусается

Ты тоску не отксерешь но можешь затеять кросс

Пошляки захлебнутся криком напрасным ведь

Здесь не пахнет серой или ванилью

Вот прошел с пирожками большой медведь

Вы мне девушка не звонили?

Это был контрольный вопрос

От башенок островерхих остался один домик зеленый

Карусельные кольца в парке имени Агапкина или же Агасфера

В последнее время особым успехом пользуются листья клена

Газами на селе не загажена атмосфера

На лугу не резвись забытый пей иван-чай

На болоте метан доски-шилевки пойдут на постройку гати

Девушка отрезвит спросит: не кончил еще? Кончай, -

Ответишь, - маяться дурью будто одна из гадин

Горит камин огнем охваченный

Переезд номер зибен закрыт

Ты не встречаешь меня танцуя у штанги

Тема вражды между Востоком и Западом восходит к атланту и гиперборейцу

История единоборств проникает в ры-

Бу «земыгу»** синкопу танго

Милая, может хватит, а?

Все равно зарастешь, сколько ни брейся

Истома дядюшки Тома - для него у нас есть всегда запасная хижина

Дятел не утомился с восторгом буравит кору а кора плесневевя

Начинает казаться березовой но если подойти ближе нам

Станет заметно что это был крем «Нивея»

Все имеет естественное развитие

штурманом - баргузин

Подарок-шарик имеет kein'Sinn* если platzt**

И оборзевшие воры любят анфас твой который я когда-то возил

В портмоне украденном на станции Бундесплатц

Примечания:

* Juke Box

* два сообщения, появившиеся одно за другим на мониторе в вагоне берлинской подземки.

** рыба «земыга» - неологизм. В каком-то смысле продолжаю традицию собственного деда, который копченую салаку называл стремижкой (есть версия, что это областное слово происходит от Strämling). Я представляю себе земыгу таким фантастическим (метафорическим) подвидом-родственником латимерии - кистеперой, не слишком приспособленной к жизни, не самой промысловой (востребованной), неуклюжей и одинокой.* не имеет никакого смысла (нем.).

** лопнет (нем.).

Sei ruhig, mein Herz

sprach der Bursche, der bei mir Waldhorn blies

Oder Saxhorn. Sphärische Instrumente.

Warmes Wasser fließt immerfort,
Dreikantiger Querschnitt splittert das Licht
ohne Lux-Sekunden und Luminophor
Du machst den Eindruck Eines, der am Dienstag Castañeda liegen ließ
In der Bücherstube auf dem laufenden Nachrichtenband,
Einer armen Sau,
Die im Leben so manches sah.

Das Nachbarmädchen schwärmt für Trilobal,
Labt sich am süßsauren Brot,
an der Pique Sieben,
Kehrt in spargelgespickten Gedanken zurück vom Ball,
Die Bitch hört noch immer „You're in tue Army Now“
Denkst du, ich meine dich? Mitnichten. Es nagelt Sandpapier
Prometheus an die Ruhe von Maßen und Gewichten,
Proteinwesen jagen auch ohne die Bullen und Bullen* im Revier
Und warten,
Wie Admiral Ellington lehrte - „Warte auf Nachrichten“

Trilobal – ein Vitamin. Und aus dem Trichter trieft Speichel in die Kühler
brandneuer Juke-Boxen,
Amüsiert nicht die Greta Scacchi doch hüpfte der Erpel-Taucher, johlt,
Im Reich der Mitte werden die Dschunke bezwingen die Champions mit „W“,
sprich – die Zwillings-Boxer
Beachte beim Downloaden die Bedeutsamkeit des Buchstaben „Jo“

Auf den Spuren von Spinnweben klingender Vitragen-Träume, märchenhafter Preise

Fliegt alles... dem Morgenrot entgegen wie die Tugend, und mich dünkt,

Als hätte dort morgens noch die Flagge geflattert. Mittenmang.

Jeder Tag im Dickicht duftet nach Fichte und Bäume saugen am Sauerboden.

Die Schwiegermama – Ariadne in Tarnung – spitzt ihre Ohren und zählt den Zaster

(was übrigbleibt, bring auf die Bank!)

Liebste, hast du die Waffeln gegessen?

Ödet dich an dieser Staub, du Süße?

Der Musiker und Schriftstellersohn Andrej Hermlin

Ist befreit aus dem Knast in Afrika.

Echter Thüringer – knusprig und nicht bissig.

Die Öde kannst du nicht xerokopieren, jedoch Cross-Läufe initiieren,

Die Schandmäuler verschlucken sich am vergeblichen Schrei,

Denn hier riecht's nicht nach Vanille oder Schwefelrauch,

Dort läuft ein großer Bär mit Piroggen vorbei,

Haben nicht Sie mich angerufen, junge Frau?

Das war 'ne Frage zum Kontrollieren

Von spitzen Türmchen ist nur das grüne Häuschen übrig,

Karussell-Ringe im Park, benannt nach Agapkin oder Ahasv'er,

In letzter Zeit sind Ahornblätter besonders beliebt,

Bleibt von Abgasen frei auf dem Land die Atmosphär'

Tobe nicht auf der Wiese, trink den vergessenen Brandkraut-Tee,

Im Moor das Methan, die Spundbretter gehen für den Damm,
Ernüchternd fragt das Mädchen: Bist du noch nicht gekommen? Komm,
Erwiderst du, widerliches Reptil, red' keinen Schnee

Von Flammen ergriffen glüht der Kamin,
Der Bahnübergang Nummer sieben ist zu,
Du empfängst mich nicht tanzend an der Stange,
Das Thema der Fehde zwischen Ost und West geht zu-
Rück auf den Hyperboreer und den Atlas,
Die Geschichte der Zweikämpfe dringt in den Fisch
„Semyga“^{***}, die Synkope des Tangos,
Schätzchen, nun ist aber gut, kusch!
Was du wegrasierst, wächst eh nach, also lass das

Onkel Tom's Mattheit – eine Ersatzhütte für ihn haben wir immer,
Nicht matt ist der Specht, begeistert bohrt er die Rinde, schimmelt
Sie, gleicht sie der Birkenrinde, tritt man jedoch näher,
Sieht man sogleich – es ist die Creme „Nivea“

Alles hat seine natürliche Entwicklung
vom Steuermann zu Bargusin,^{***}
Ein geschenkter Luftballon hat keinen Sinn, wenn er platzt,
Jetzt lieben dreiste Diebe dein Lichtbild, das ich einst bei mir trug
Im Portemonnaie, gestohlen am Bahnhof Berlin Bundesplatz

Anmerkungen:

*Gemeint sind päpstliche Bullen (Rundschreiben)

** Neologismus, ein phantastischer Fisch, nicht sonderlich angepasst an Lebensumstände.

***Sturmwind auf dem Baikalsee.

Autor: Dmitrij Dragilev, 2008. Übersetzung aus dem Russischen von Sergej Gladkich, Lektorat: Ruth Wyneken

Прошло время хороших зубов

мой зуб

похож теперь скорее на церковь

в центре Европы*

чем на коралловую слезу

дантисты поднимают цены

и девушка за любовь

не выпьет но требует

летучий корабль чести отчаянно офицерской

а еще учесть нашествие мамонтов

и прочие невзгоды раннего голоцена

возвышенные катастрофы тропы

Тоти Даль Монте медведей Гамми мама ты

знаешь как под ногами уходят

пояса

Vorbei die Zeit guter Zähne

mein Zahn

ähnelt jetzt eher der Kirche

im Zentrum Europas*

denn einer Korallenträne

die Dentisten treiben die Preise hoch

und ein Mädchen trinkt nicht auf Liebe

verlangt dafür jedoch

ein Flugschiff verzweifelter Offiziersehre

zudem zu bedenken die Mammut-Invasionen

und des frühen Holozäns sonstige Unbilden

erhabene Katastrophen der Pfade

der Toti Dal Monte der Gummy-Mamma-Bären

du weißt wie unter den Füßen schmelzen

die Zonen

известные часовые

der Zeit wohlweislich die Wachmänner

в модных болотах

in modischen Mooren

мазурских

der Masuren

наигрывают (а может жарят) мазурки

intonieren (oder schmettern gar) die Masurkas

сторожевого пса

des Wachhunds

спящего на охоте

der auf der Jagd pennt

вместо совы и

anstelle des Uhus und

в слове *аранжировка* слышится слово *жир*

im Wort *arrangieren* hört man das Wort *Gier*

оранжевый

orange

(пилоты

(die Piloten

Мельник Баси и Хозяин*

Müller Basi und Gutsherr **

по пол-литра пива взяли)

holten sich je eine Maß Bier)

то березка то резина

mal Klarer mal Retsina

то повозка то дрезина

mal Karre mal Draisine

надо же вы

sieh an Sie

так угадали эту раскладку нажим

haben sicher erraten den Dreh den Druck

ручки на каждую букву

der Feder bei jedem Buchstaben

вот и филин кажется буквой

so wird aus dem Uhu ein Spuk

о чем говорила группа «Бася»

wovon sprach die Band „Basia“ heute***

стремительно куролеса

unbändig tobend und krachend

о том что нас всех иногда колбасит

davon daß es uns alle mal beutelt

как кабана в Полесье

wie am Pripjat die Bache

в столетьях прижавшись щекой к щеке

jahrhundertelang Wange an Wange

вспомни о ямщике

denk an den Kutscher* warte nicht lange

Примечания:

Anmerkungen:

*имеется в виду берлинская Церковь Поминовения неподалеку от торгового комплекса «Европа-Центр».

*Gemeint ist die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche am Europa-Center in Berlin

** так передает фамилии джазменов Г.Миллера, К.Бэйси и Б.Гудмена онлайн-переводчик-автомат.

**So übersetzt der automatische Online-Übersetzer die Namen von Glenn Miller, Count Basie und Benny Goodman

*** Russische Rock-Gruppe, die sich für die Rettung von herrenlosen Tieren engagiert.

**** gemeint ist der Kutscher als Protagonist im russischen Volksliedgut.

Autor: Dmitrij Dragilev, 2008. Übersetzung aus dem Russischen von Sergej Gladkich, Lektorat: Dmitrij Dragilev

Literatur

Dragilev, Dmitrij: *Eddie Rozner: Šmaljaem džaz, cholera jasna! / Schmetterten wir den Jazz, es ist verdammt klar*. Nižnij Novgorod 2011.

Dragilew, Dmitri: *Städtische Ligaturen*. Gedichte im Original und in Übersetzungen von Hendrik Jackson, Olga Kouvcinnikova, Ingolf Hoppmann, Elena Blokhina und Sergei Gladkich. Berlin 2016.

Weiterführende Literatur

Dragilev, Dmitrij: Kogda povzrosleju zanimat'sja muzykoj.

URL: <http://www.plavmost.org/?p=13881>

Dragilev, Dmitrij: Leto v rige.

URL: <https://dvoetochie.org/2020/07/02/dragilyov/>

Dragilev, Dmitrij: krasnorečivee chem abzac zapadnee na obširnom.

URL: <https://www.lyrikline.org/de/gedichte/krasnorechivee-chem-abzac-zapadnee-na-obshirnom-12318>

Dragilev, Dmitrij: Die Ankeruhr des Chuutschin Saltaj. Aus dem Russischen von Franziska Zwerg.

URL:

<https://stadtsprachen.de/de/text/%d0%b4%d0%bc%d0%b8%d1%82%d1%80%d0%b8%d0%b9-%d0%b4%d1%80%d0%b0%d0%b3%d0%b8%d0%bb%d0%b5%d0%b2-%d1%8f%d0%ba%d0%be%d1%80%d0%bd%d1%8b%d0%b5-%d1%87%d0%b0%d1%81%d1%8b-%d1%85%d1%83%d1%83%d1%87%d0%b8%d0%bd/?Deutsch#>

Dragilev, Dmitrij; Štunc, Sergej: 13.10.2018. Lesung in BROTFABRIK Berlin.

URL: https://youtu.be/62U6My_yk00/

Dragilev, Dmitrij; Štunc, Sergej: Fortführung der Lesung in BROTFABRIK Berlin, Projekt „Vostok“. 13.10.2018.

URL: <https://youtu.be/Dqu7HQ30Bvc>

Dragilev, Dmitrij: Geheimtipp „Meta-Meta“.

URL: <http://parshchikov.ru/pamyati-parshchikova/geheimtipp-meta-meta>

Ganieva, Alisa: Piraty, totemy i Biennale v Moskve.

URL: https://www.ng.ru/ng_exlibris/2013-11-21/1_bienalle.html

Kuricyn, Vjačeslav: Geksogen – v massy, Russkij žurnal.

URL: http://old.russ.ru/krug/news/20020404_kur.html

Kuznecova, Anna: *Vse primety ljubvi*

URL: <https://znamlit.ru/publication.php?id=3988>

Rochlin, Boris: „Tri ésse o rusckoj slovesnosti v Germanii.

URL: <https://zvezdaspb.ru/index.php?page=8&nput=905>

Sankina, Maria; Tschaja, Larissa: Zum Tee um fünf. Ein Interview mit Dmitri Dragilew.

URL: <http://novinki.de.www358.your-server.de/sankina-maria-zum-tee-um-fuenf/>

Vekšin, Georgij: „Kogda pristupim k podsčetaťam?

URL: <http://philologos.narod.ru/vekshin/vekshin2-nlogo.pdf>